

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 1 (1897)

**Artikel:** Die Städtewappen der Schweiz  
**Autor:** Ganz, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571780>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Städtewappen der Schweiz.

Von Paul Ganz, Zürich. Mit Wappenbildern von H. Mürger, Bern.

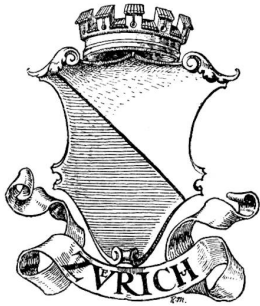
### I. Kanton Zürich.

Wenn bei festlichen Anlässen die Städte im lustigen Fahnen- schmucke prangen, wenn Triumphbogen und Häuserfassaden mit Schilden aller Art geziert sind, so denken wohl die wenig- sten Beschauer daran, daß sie in diesen farbenprächtigen Deko- rationen geschichtliche Dokumente vor Augen haben, welche gleich Chroniken von den Geschicken ihrer Städte erzählen können.

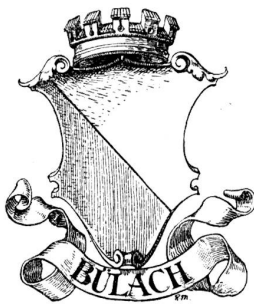
Den Städten sind die Wappen zum Teil verliehen worden in Anlehnung an das Geschlechtswappen des sie regierenden Hauses, oder sie haben dieselben selbst gewählt, indem sie das Fahnenbild oder den Stadtheiligen und Schutzpatron ihrer Kirchen, ein hervorragendes Monument oder ein auf den Namen des Ortes Bezug habendes Bild in den Schild setzten. Die Legenden und Sagen, mit welchen die Jahrhunderte manches von diesen Schildbildern umgeben haben, können der kritischen Forschung nicht Stand halten, aber sie tragen doch dazu bei, das Interesse an diesen alten Bildern zu heben.

Es soll daher der Versuch gemacht werden, der heraldischen Beschreibung der Städtewappen in möglichster Kürze von Ge- schichtlichem und Legendärem das beizufügen, was mit dem Wappen in direkter Beziehung steht.

**Kanton Zürich.** Durch Beschluß der Tagtazung wurde dem ersten Kanton der neuen Eidgenossenschaft das Wappen der alten Stadt und Repu- blik Zürich zuertheilt. 1815.

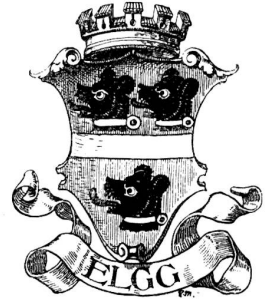


**Stadt Zürich,** schrägrechts geteilt von weiß und blau. Das Stadtfähnlein, nach welchem das Wappen gemacht ist, soll uralt und von König Rudolf dem Habsburger, mit einem langen, blutroten Schwengel über dem weiß-blauen Fahnenruche versehen worden sein, zum Zeichen des Blutbannes, des Rechtes über Leben und Tod zu richten. Der Zürcherbild erscheint zum ersten Mal 1391 auf dem Siegel des kaiserlichen Gerichtes in der Stadt. Das Stadt- und Staatsiegel zeigt bis auf den heutigen Tag die drei ihre abgeschlagenen Köpfe tragenden Stadtheiligen, die Geschwister Felix und Regula und deren Diener, Cyriacianus. Poetisch angehauchte Chroniken wollen in dem blau und weißen Schilde den blauen Zürichsee und die ihn in der Ferne umfränzenden Schneegebirge versinnbildlicht sehen. Als Schildhalter figurieren zwei gelbe Löwen (Zürich- leu), von denen der eine das Richtschwert, der andere das Banner oder einen Palmzweig trägt.



**Winterthur,** im weißen Schilde ein schrägrechter roter Balken, begleitet von zwei schreitenden roten Löwen. Es ist dies das Wappen der alten Grafen von Winterthur, einer Linie des Hauses Kyburg, welche die Stadt besessen haben. Zuerst hatte das Stadtwappen nur einen Löwen, der zweite soll den Bürgern von König Rudolf von Habsburg als Ehren- zeichen verliehen worden sein, weil sich dieselben im Kriege gegen Ottokar von Böhmen ausgezeichnet hatten.

**Bülach,** schräg rechts geteilt von weiß und rot. Die Herren von Bülach, Dienstknechte der mächtigen Freiherrn von Tengen, sollen dieses Wappen geführt haben. Wahrscheinlich ist, daß das Städtchen, das seit 1407 unter Zürichs Herrschaft stand, das Wappen in Anlehnung an das Bild der souveränen Stadt gewählt hat. Im Siegel führt Bülach den Krost, das Attribut des hl. Laurentius, seines Kirchenpatrons, der nach der Legende geröstet worden ist.



**Eglisau,** im gelben Schilde steht auf grünem Dreieck ein schwarzer Hirsch. Diesem Bilde liegt das Wappen der Frei- herrn von Eglisau zu Grunde, welche in rot einen gelben Hirschen führten.

**Egg,** in rot ein weißer Querbalken, begleitet von drei schwarzen, mit weißem Halsband und Ring versehenen Bären- köpfen, zwei im oberen und einer im unteren Felde. Dieses Schildbild der alten Herren von Egg soll dem Städtchen von Abt Konrad von St. Gallen verliehen worden sein.



**Greifensee** führt ein redendes Wappen, nämlich im gelben Felde einen roten Greiffen (Fabeltier, halb Leu, halb Adler). Es ist erst unter Zürichs Regierung entstanden, wel- ches Stadt und Herrschaft im Jahre 1402 von den Grafen von Loggenburg kaufte.

**Grüningen** hat wiederum, wenigstens zum Teil, ein redendes Schildbild: im grünen Felde einen weißen Löwen. Das Wappen wird schon den Herren von Grüningen, einem edeln Geschlechte des Städtchens, beigelegt.

(Schluß folgt).